

Siit geschter mues öppis mit em Empfänger nid i Ornig sii!

Autor(en): **Wälti [Faccini, Walter]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter



«Siit geschter mues öppis mit em Empfänger nid i dr Ornig sü!»



Die Stadtverwaltung von New York hat 1954 zwei Millionen Dollar an Verkehrsstrafen eingenommen, 1956 waren es zwölf Millionen. Ein New Yorker hat ausgerechnet, daß, wenn diese Einnahmensquelle weiter so ausgiebig fließt, die Stadt im Jahre 1962 keine Steuern mehr erheben muß, sondern einen Ueberschuß von 800 Millionen Dollar haben wird, so daß jeder Einwohner zu Neujahr einen Scheck auf 100 Dollar vom Bürgermeister bekommen wird.

HAPPY END

Im Teatro Colon in Buenos Aires fand vor kurzem ein Klavierabend des tschechischen Meisterpianisten Firkusny statt, bei dem auch die Böhmischen Tänze von Smetana

gespielt werden sollten. Da das Programm erst im letzten Augenblick in Druck gegeben werden konnte, mußte es telefonisch durchgesagt werden. Den Namen Smetana buchstabierte der Konzertdirektor wie üblich: Sara, Maria, Eva, Teodora, Anna, Natalia, Anna ... Smetana. Nun war alles klar. Im Programm jedoch stand fein säuberlich: «Danzas bohemias .. Sara Maria Eva Teodora Anna Natalia Anna Smetana.»

Argus